

F. 175.
26

X 231.6894

II d
1340

Vertheidigung

Wieder

Alle niedrig-gefällten Urtheile der Leute/

Welche meinen /

Das

einem alten Manne ein junges Weib

so dienlich sey

als einem kleinen Kinde ein spitziges
Hölzgen.

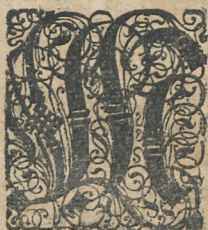
Gegeben

von einem unbekandten doch wohl be-
kandten Freunde.



Gedruckt in diesem 1711. Jahr.





Ein guter alter Freund / ich hatt' mir
vorgenommen
Heut diesen Tag zu seyn auff seiner
Hochzeit-Fest;
Allein gank unverbhofft ist mir was
drein gekommen/
Das mich unmöglich ist zu solcher
Freude laßt.

Deswegen soll ich nun den Hochzeit-Wunsch verrichten/
Den mir die Freundschafts-Pflicht in meine Feder
legt/

Doch muß ich ihm zuvor der Leute Sinn berichten/
Womit sich Jung und Alt im ganken Dorffe trägt:
Es sey nicht wohl gethan/ein Mann von Sechzig Jahren;
Der mit dem einen Fuß schon auff dem Grabe steht/
Das der sich wolte noch mit einem Mägdgen paaren/
Die mit der Liebes-Lust fast stündlich schwanger geht.
Der Adern warmer Dvell sey allbereit gefroren/
Es wär nichts mehr zu thun/die Glieder beugten sich/
Der Rücken hätte längst die beste Krafft verlohren/
Der Leib hielt nimmermehr den recht bewährten Stuch.
Er hätte schon genung die Ohstands-Lust genossen
Und gäb' im Alter noch der Wollust so viel Raum/
Das beste Pulver sey bis auff den Grund verschossen/
So daß nichts übrig wär' als nur ein bloßer Schaum.
Das

Das größte Ungemach hätt er noch zu befahren/
(Denn eine junge Frau erfordert Wachsamkeit/)
Er müste Tag und Nacht die Thüren wohl verwahren/
Sonst könt' er niemahls nicht von Schwägern seyn
befreit.

So redt das Bauer. Gold. Mehr will ich nicht berühren
Was dummer Leute Mund aus bloßer Mißgunst
spricht;

Allein ist mir erlaubt/ das Wort für ihm zu führen/
So sag' ich ohne Scheu: Ihr Leut versteht es nicht.

Ein alt. verlebter Mann von Weib und Kind verlassen/
Braucht Wartung und Verpfleg/ es weiß es jeder.
mann/

Drum geb' ich selbst den Rath den Heyraths. Schluß zu
fassen/

Weil niemand ohne Weib im Alter leben kan.

Das aber nun das Loß auff Mickgen ist gefallen/

Ist nicht aus geiler Brunst un' schöner Lust geschehn:

Die Keuschheit stund ihm an/ mit welcher Sie vor allen
Zu erst und oben an in ganz Trostlin kan stehn.

Dabero darff er sich die gute Hoffnung machen/

Er werde Hahn im Korb' und Herr im Hause seyn/

Es mögen immer hin die losen Pursche lachen/

Die ihm mit dieser Braut die Federn prophezeyn.

Sein Vorsatz ist vielmehr für gut und wohl zu halten/

Da ihm der Wittberstand nicht länger ist vergönnt/

Das er sich nicht gesellt zu einer solchen Alten/

By welcher man die Stirn für Runckeln nicht mehr
kennt. (den/

Wem ist wohl unbekandt das Sprichwort von den Bö-

Die so Natur als Art zum Hedern immer treibt/

Das/ ob sie noch so alt/ doch junge Ziegen ledet/

Sodas der Geiffer oft im Barte hängen bleibt.

Es

FK II d 1340

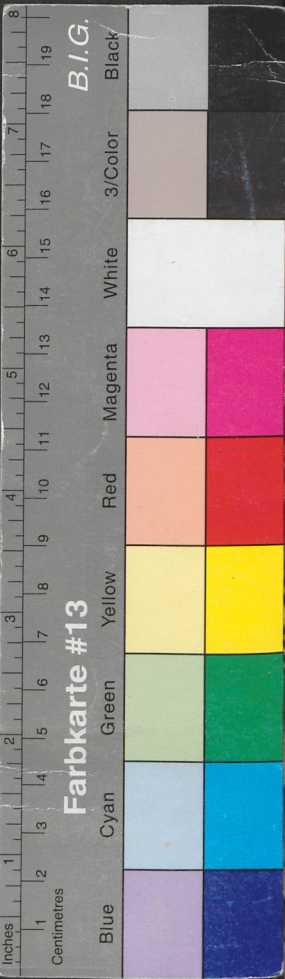
Es wird nicht nöthig seyn die Deutung her zu sehen/
Es crißt gemeiniglich bey alten Männern ein/
Daß sie sich herzlich gern mit jungen Mägdgen lehen/
Davon kan er/mein Freund/ ein klares Beyspiel seyn.
Mir kömmts nicht selkham für/ich weiß ein Kalbs-, Braten
Erweckt mehr Appetit als von der alten Saur.
Wer Lust zu freyen hat/ dem will ich selbstn ratthen/
Daß er ein Mägdgen nimt an statt der alten Frau.
Man kan mit größter Lust das süsse Fleischgen küssen/
Es schmeckt wie Honigseim und Zucker-süßer Most/
Wie viele seufftzen nicht/ die sich behelffen müssen/
Mit größter Herkens-Angst an alter Weiber Kost.

Drum schneid' er freudig an/ mein Freund/
den fetten Bissen!

Er sey nur gutes Muths und trinck einmahl
darbey:

Wann er ihm ohne Gast alleine wird genießten/
So sag' ich zum Beschluß / daß er recht
glücklich sey.





Vertheidigung

Wieder

Alle niedrig-gefällten Urtheile der Leute!

Welche meinen /

Das

einem alten Manne
ein junges Weib

so dienlich sey

als einem kleinen Kinde ein spitziges
Hölzgen.

Gegeben

von einem unbekandten doch wohl be-
kandten Freunde.



Gedruckt in diesem 1711. Jahr.



II d
1340

X 231.6894